

schichte aufgedrückt, ist dem historischen Heuchler die Nase abgerissen worden!

England will keinen Frieden ohne Deutschlands Untergang!

So geht es denn heute nicht mehr um Sieg oder Niederlage, sondern um Sein oder Nichtsein. Und in dieser klaren Erkenntnis werden wir unseren Daseinskampf führen. Wir werden England, dem Rikarat der Entente, seine Verbindungen über Meer, seine Ressourcen durchschneiden, wir müssen es lähmen, auf daß es zu höherem Fortschritt nicht mehr fähig ist.

Wir wissen, daß solche Kriegsführung, zu der England uns zwingt, unseren neutralen Nachbarn schwere Opfer auferlegt. Wir haben den edelsten Willen gezeigt, es ihnen zu ersparen. England wollte es anders!

Darum: England oder Deutschland!
Es gilt ein Zielkampf bei dem es nur einen Sieger gibt, es gilt ein Gottesurteil!

Deutscher Reichstag.

WTD. Berlin, 28. Febr.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Helfferich, Graf Kieber, Zimmermann, Rätzke, Lisco.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzungen 1.15 Uhr. Die erste Beratung des Etats und der Steuerentwürfe wird fortgesetzt.

Abg. Schiller (Noll.): Dem warmen Dank für unser Heer und unsere Marine schließen wir uns voll an. Feiertäglich muß das Kennzeichen unserer Zeit, die ersten Kämpfe entgegen und sehen noch schweren Opfer gegenüber als bisher. Das kann uns aber nicht schwankend machen. Wir müssen das Letzte und Beste aus der Seele und der Kraft unseres Volkes herausholen, um das Ende und den Sieg herbeizuführen. Die Entschließung zum U-Bootskrieg war das Ergebnis des Kampfes in der Brust eines jeden Deutschen. Einmütig steht das deutsche Volk hinter ihm. Auch ohne jede Entschädigung werden wir nicht zu Grunde gehen, aber die finanziellen Lasten werden ungeheuer werden. Der U-Bootskrieg muß unbedingt weitergeführt werden. Er hat Schrecken hervorgebracht. Was auch kommen mag, wir sind gefast und gerüstet. (Bravo.) Die Deutschen in Rußland müssen mit dem deutschen Vaterland wieder vereint werden. Den Namen und Werten muß geholfen werden. In unseren inneren Verhältnissen besteht nicht die Gefahr, daß nicht genug da ist, aber die Art und Weise der Verteilung läßt zu wünschen übrig. Die neuen Steuern haben den Vorzug der Einfachheit für die Veranlagung. Was sind aber nicht frei von Bedenken. Die Zukunft liegt noch zu unklar vor uns, als daß wir jetzt schon praktische Maßnahmen treffen könnten. Nach dem Krieg werden wir an die Lösung ungeheurer Aufgaben herantreten. Dann wird die Zukunft in dem Glanze und der Herrlichkeit stehen, die wir uns wünschen.

Staatssekretär Zimmermann: Mit Dänemark sind schließlich Verhandlungen über zeitlich und quantitativ begrenzte Zulassung von Lebensmitteln. Es ist indes Vorlage getroffen, daß die Bestimmungen über die Seepolizei nicht berührt werden. Die durch den schweizerischen Gesandten angeregten Verhandlungen mit Amerika schloßten sich vor dem Beginn, weil Amerika die Aufgabe unseres U-Bootskriegs verlor. Das Unglück der holländischen Dampfer behaupten wir. Die Reeder haben sich aber nicht an den absolut fixierten Termin gehalten. Wenn das Unglück überhaupt auf unsere U-Boote zurückzuführen ist, so haben diese unsere Befehle nicht mehr erhalten. Die neutrale Schifffahrt sollte ihre Schiffe auflegen. Dadurch würde sie auch die ersehnte Freiheit der Meere mit herbeiführen. (Beifall.)

Abg. Martin (D. F.): Wir danken der Obersten Heeresleitung für die Entschloßung der U-Bootsflotte und dem Staatssekretär für Leipzig dafür, daß er uns diese Waffe geschenkt hat. Wir danken auch dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Zimmermann für die Erklärung, daß am dem U-Bootskrieg nichts geändert werden wird. Unsere Zugeständnisse an Amerika hatten die Voraussetzung, daß Amerika gegen den englischen Auswanderungskrieg aufzutreten würde. Das ist nicht geschehen. Unser Kriegsziel muß sein: die militärische Sicherung im West und Ost, Ausdehnung unserer Handelsmacht und Zurückgabe unseres Kolonialreiches sowie Entschädigung für die Kriegskosten. Eine Annäherung sondergleichen ist die Neuzugung unserer Filiale, Deutschland von Preußen befreien zu wollen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung) Schluß 1/8 Uhr.

Die Gedankfeier der Nationalliberalen Partei.

Berlin, 1. März. WTD. Die Nationalliberale Partei beging gestern Abend in der Wandelhalle des Reichstages den Gedanktag ihres 50jährigen Bestehens. Mit Rücksicht auf die ersten Jubiläumstage war die Form einer schlichten Feier gewählt worden, der nur die ehemaligen und die jetzigen Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion beizuwohnen. Die Eröffnungsansprache hielt Prinz zu Schönfeld-Carolath. Er gedachte der treuen Zusammenarbeit der Nationalliberalen Partei mit Bismarck und der Hilfe, die sie unter der Führung Benningsens dem ersten Reichskanzler bei seinem Einzugswort geleistet habe. Darauf sprach Abgeordneter Dr. Friedberg über die Geschichte der Partei, wobei er in großen Zügen ihre Entwicklung hervorhob. Nach ihm sprach Abgeordneter Dr. Stresemann über die Zukunftsaufgaben der

Nationalliberalen und brachte zum Schluß ein Hoch auf die Zukunft der Nationalliberalen Partei aus. — Von dem durch Krankheit an der Teilnahme der Feier verhindertem Abgeordneten Boffermann war ein in herzlichen Worten gehaltener Glückwunsch eingelaufen.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

WTD. Großes Hauptquartier, 1. März. Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Ancre-Ufern ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer jetzigen Stellungen freiwillig und planmäßig geräumt, und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden.

Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Umsichtig handelnde Nachhutposten verhinderten seine nur zögernd vorführenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns aufgegebenen zerstückelten Geländestreifen. Bei überlegenem Angriffsbefehlsgemäß ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere und 174 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ab, und beherrschten noch heute das Vordfeld unserer Stellungen.

Nach starkem Feuer griffen um die gestrige Morgenstunde die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor den Hindernissen, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nahkampf. Eingedrungenen Feind wurde mit Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Gegenstoß vor. Unser Vernichtungsfeuer vereitelte seine Durchführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Priaz Vospod von Bayern:

Nichts wesentliches von Bedeutung.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Bei starkem Schneefall war in den Waldparthen nur auf den Höhen östlich der Wiszitz das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputna Straße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an.

Im Valeput und Ditotal wurden kleinere Vorstöße, auf der Höhe zwischen Struma und Putnatal Angriffe starker Abteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

Russische Streifkommandos sind westlich von Focjany und bei der Korbul am Sereth vertrieben worden.

Raketenische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Paralovo im Cernabogen sind 5 Offiziere und 31 Mann in unseren Händen geblieben.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Im Osten und im Cerna-Bogen.

Die Vorgänge an der Ostfront stehen bei noch offener Kasse im Zeichen der Vorbereitungen der großen Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Verluste der Russen, durch blutige Massenschlachten am Tatarapof am 23. und 24. Februar einen eintausend späteren Einbruch nach Ungarn vorzubereiten, blieben erfolglos. Sie wurden bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Valeputnastraße neue Gewinne, welche die bisherigen Erfolge bei Westfront planmäßig weiter ausbauen. Auf der Höhe südlich der Straße wurden die für die deutschen Linien ungenutzten feindlichen Anlagen zerstört und die Unterstände gesprengt. Die Höhen südlich der Straße wurden für die dauernde Besetzung eingerichtet und an das deutsche Grabensystem angegliedert. Die Größe des Erfolges geht — abgesehen von einem hohen taktischen Wert der eroberten Höhen — schon aus dem im Heeresbericht gemeldeten erheblichen Beutezählen hervor.

Am 27. Februar verschieben die Italiener neuerdings, die Höhe 1050 im Cernabogen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedentlich angestraft sind und deren Eroberung

die italienische Presse bereits mehrmals unter bombastischer Ruhmergerte vermeldete. Nach starkem, mittags einsetzendem Artilleriefeuer gingen dicke Schwärme in 2 Km. Distanz gegen die Bergkuppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Schweben bis an die Gräben kamen, wurden sie mit Handgranaten blutig abgewiesen. Nur in einem kleinen Grabensüßchen mochten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Beschießungsfeuer, in das die Fliehenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung blieb restlos in deutschem Besitz.

In erster Stunde.

Amsterdam, 28. Febr. In England versucht man in erster Stunde die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Der Generaldirektor für die Erzeugung von Lebensmitteln empfiehlt nach einem Telegramm des Allgemeinen Handelsrats aus London, folgende Maßregeln: 1) an allen sieben Tagen der Woche zu arbeiten, 2) die Sonntagsarbeit in den Kirchen vor den Rangeln anzuordnen, 3) Tag und Nacht zu arbeiten, 4) die gesamten Arbeiter nach zum Zwangsarbeit einzuberufen, 5) bürgerliche und Militärgesangene zur Arbeit zu verwenden und auch die zur Landesverteidigung bestimmten Gruppen jeweils dazu heranzuziehen, 6) die Ernährung von Frauen für die Landarbeit, 7) die kleinen Landwirte zu unterstützen. Der Generaldirektor für die Lebensmittelversorgung erklärte, daß nunmehr sechs Wochen übrig sind, um das Land für die heutige Ernte zu bestellen. Mit der Sonntagsarbeit würde man eine volle Woche gewinnen. Es sollen überall Rotorsplüge eingestellt werden, die nach Einbruch der Dunkelheit beim Nacht-Agriplantaten weiterarbeiten.

Die innere Lage Portugals.

Lisabon, 28. Febr. WTD. (Fürspruch vom Vertreter des Wiener Konz. Bur.) Nach Meldungen portugiesischer und spanischer Blätter hat sich seit Abgang der ersten portugiesischen Truppen nach Frankreich und der Verabschiedung der wichtigsten U-Bootsperre die innere Lage Portugals zusehends verschlechtert. Ungegen die Gewalt herrscht der gegenwärtigen Regierung angekämpften, hat sich aus unzufriedenen Elementen verschiedener Parteien ein parlamentarischer Block gebildet, der in schärfster Gegnerschaft der Regierungsmehrheit gegenübersteht. Die wirtschaftliche Lage ist geradezu verzweifelt. Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung haben zur Einstellung des Personenzugverkehrs, der öffentlichen Beleuchtung und der Anwendung des frühen Ladenschlusses geführt. Wegen des Mangels an Versorgungsmitteleinrichtungen die ganze vorjährige Winterernte, die bereits teilweise nach Frankreich verkauft war, im Lande verrotten. Die hierdurch geschaffene Krise wird noch verschärft durch die angeordnete Einschränkung des Alkoholkonsums in England, das ein bedeutendes Absatzgebiet für portugiesischen Wein war. Die Regierung steht allen diesen Entgegnungen ohnmächtig gegenüber. Eine Ministerkrise steht bevor.

Der Seekrieg.

London, 28. Febr. WTD. (Neuer.) Die Sunard Line teilt mit, daß 3 Personen der „Lacoma“ und 3 vernichtet werden. Ferner werden 6 Mann der Besatzung vernichtet; 6 sind im Krankenhaus.

Washington, 28. Febr. WTD. (Neuer.) Präsident Wilson und das Staatsdepartement stehen auf dem Standpunkt, daß in der Angelegenheit der „Lacoma“ keine weiteren Schritte getan werden sollen, bis der Kongreß Gelegenheit gehabt hat, den Präsidenten zur Bewaffnung der Handelsflotte zu ermächtigen. Das Kabinett hat besonders darauf hingewirkt, daß ein Vorstoß, die Bewaffnung von Schiffen, die Munition transportieren, nicht zu gestatten, unerwünscht sein würde, da die Schiffe nach dem Völkerrecht beratige Ladungen führen dürfen.

Berlin, 28. Febr. WTD. Eines unserer Unterseeboote hat am 6. Febr. mittags etwa 30 Seemeilen westlich der Seilly-Inseln im Sperrgebiet den holländischen Dampfer „Jakra“ angegriffen. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer sich mit Bewehrung für die holländische Regierung auf dem Wege nach Rotterdam befand. Da die Schonfrist für neutrale Schiffe in den fraglichen Gewässern nicht abgelaufen war, wurde der Dampfer entlassen, ihm aber dringend geraten anzukehren, das Sperrgebiet zu verlassen und nördlich oder östlich des Inseln nach Holland zu fahren. Außerdem wurde ihm ein Plan der deutschen Sperrgebiete mitgegeben. Trotz der dringenden Warnung setzte der Dampfer seine Fahrt in Richtung auf den Kanal fort. Die „Jakra“ hat dann — ob freiwillig oder unfreiwillig ist hier nicht bekannt — den englischen Hosen Dartmouth oder Edmouth angefahren. Die Folge davon war, daß sie sich später unter dem am 22. Febr. aus diesem Hafen ausgelaufenen und bei den Seilly-Inseln verfenkten holländischen Dampfer befand.

Der amerikanische Konflikt.

Amerika und die japanische Frage.

Berlin, 28. Febr. Die „Nat.-Zg.“ meldet von der russischen Seite: Der Londoner Korrespondent der „Lohrer“ „Rich Rich Shindan“ meldet in Ergänzung seines Berichts über die amerikanischen Annäherungsversuche an England betr. eines Risikoversicherungsvertrages gegenüber Japan, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die im höchsten Grade japanische Stimmung in den Weststaaten der Vereinigten Staaten und auch an der pazifischen Küste umfangreiche Maßnahmen treffen, die angeblich die Küste gegen Kaperschiffe schützen, in Wirklichkeit aber die

Furcht vor einer W-Flotte verbergen Staaten werden Unterseeboote geben nächsten Tag die beträchtliche Pazifischen Küste Staaten sei man getreten. Man kanischer Krieg Gefahr von den In San Francisco werden, die eben dieser Stadt ist Punkt gelangt. Staaten durch stürzt werden soll Krieg mit Japan land in Ostasien Amerika durch Amerika zu schwe gebildete Leute g

London, 28. wird berichtet, Bernstorff am 27. Berlin, 1. die Dresden L. gel an Kleingel Ostasien auszu Locoruna, 2. mit Gefolge an nachmittags abge

Die würt. Schilde Schilling, Schwere Dautsch, Bedenjat Martin,

w Ebhanf melle sich in Schicht zu einem aus der Hochdorf manne Beste ein Herrn Schultheiß Vaterlandsliebe, des Landesfürsten Mittelpunkt der Deutschland ner befehle die jeden Vergleich n unseres Vaterland kraft, die möglich kräfte und Güter, Gestaltung seiner Verichte, und end stetig überwachen Verhältnis. Die die heutige Lage gewaltige Entsch Deutschland zum machte, deren Re eben darin die W her geschah und t Last hat unser V Volk aufgelegt w auch zur selben Hindenburgs Ruf wollen und werd Wir wollen es im dem Aus, auf den mit unserm deut den selbstbesten nächste Reiner spr den Kriegsge schiere Grundlage u fer Segner, u Gelegenheit hin, und sich selbst die dingungen zu ver Herr Pfarret Ker Thema „Sta d Notlage und Ver anzuverkennen sel, Liebe den rechten dem diene wie bl die Feiert mit eh gestirung die Ob gen, und mit oate einigen Mitglieder „Lied Vaterland,

Die würt. Schilde Schilling, Schwere Dautsch, Bedenjat Martin,

Die würt. Schilde Schilling, Schwere Dautsch, Bedenjat Martin,

Die würt. Schilde Schilling, Schwere Dautsch, Bedenjat Martin,



mole unter kom-
sch harkem, mili-
Schwärme in
die anstehenden
Graben kamen,
wiesen. Nur in
gebirgen. Ein
hinans. Das
gerieten, verdop-
samte Stellung

perucht man in
tion zu erhöhen.
von Lebensmitteln
den Handelsstand
ollen sieben Lo-
arbeit in den
Tag und Nacht
zum Wohlstand
ngene zur La-
denvermeidig g
hen, 6) die e-
7) die klei in
dientor für die
cht sechs Wochen
ende zu bestel-
eine volle
rpläge eingeleit
beim Licht Age-

als.
spruch vom Ver-
dungen portugie-
Abgang der ersten
und der Verkün-
linette Lage Por-
die Gemal her-
ämpfen, hat sich
er Parteien ein
rsten Gegenstand
Die wirtschaftliche
hmierigkeiten der
Personenzug-
der Anordnung
gen des Mangels
vorjährige Wäh-
sch kauf war.
fene Reise wird
Anschänkung des
bedeutenden Abfah-
Regierung siehe
über. Eine Mi-

Die Garand
er „Coronia“ und
ann der Befähigung

ater.) Präsident
auf dem Stand-
conia“ keine wei-
der Königeß Ge-
zur Bewöhnung
Kabinet hat be-
schlag, die Bewoh-
parieren, nicht zu
Schle nach dem
ersten.

unserer Untersee-
Scorallen west-
den holländischen
de festgestell, daß
holländische Regie-
bestand. Da die
nglichen Gewässer
Dampfer entlassen,
das Spergebiet zu
den nach Holland
Man der deutschen
ngenden Warnung
auf den Kanal
erwillig oder un-
englischen Hafen
Die Folge davon
Frbr. aus diesem
Anfeln verstanden

uffitt.
e Frage.
mietet von der
ndent der Lokator
ung seines Verichts
ache an England
gegenüber Japan,
st auf die im hollän-
den Westküsten
er possiblen Räfte
die angeblich die
cklichkeit aber die

Furcht vor einem japanischen Landungsmannöver an der Westküste verbergen sollen. An der Westküste der Vereinigten Staaten werden neue Marinebasen hauptsächlich für U-Boote gebaut. Dem Repräsentantenhaus wird in den nächsten Tagen eine neue Küstenschutzvorlage zugehen, die beträchtliche Neuaufwendungen für Rüstungen an der pazifischen Küste vorsieht. In den amerikanischen Weststaaten sei man bereits scharf gegen Wilsons Politik aufgetreten. Man hält dort dafür, daß ein europäisch-amerikanischer Krieg für Amerika im Hinblick auf die japanische Gefahr von den unheilvollsten Folgen begleitet sein werde. In San Francisco haben laute Demonstrationen stattgefunden, die einen Frieden um jeden Preis forderten. In dieser Stadt sei die japanische Stimmung auf den Höhepunkt gelangt. Man hält hier dafür, daß die Vereinigten Staaten durch die Hinführung Japans in den Krieg gefährdet werden sollen. Wie England einst Japan in den Krieg mit Rußland verwickelt habe, um durch Japan Rußland in Ostasien unschädlich zu machen, so wolle Japan Amerika durch England in den Krieg verwickeln, um damit Amerika zu schädigen. Dies ist die Absicht auch politisch gebildeter Leute gegenüber den amerikanischen Weststaaten. (S. 310.)

Vermischte Nachrichten.

London, 28. Febr. WTB. (Reuter.) Aus Halifax wird berichtet, daß der Dampfer „Frederick VIII.“ mit Bernstorff am 27. Febr. abgefahren ist.

Berlin, 1. März. (Pia.) Laut „Berl. Lok.“ hat die Dresdener Stadtverwaltung beschlossen, um dem Mangel an Kriegsgeld abzuhelfen, für 2 Millionen 50-Pfg. Gutschriften auszugeben.

Locoruna, 28. Febr. WTB. Vortschaffter Gerard ist mit Geolge an Bord des Postdampfers „Infantina Isabella“ nachmittags abgereist.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 2. März 1917.

Kriegsverluste.

Die württ. Vertriebenen Nr. 546 verzeichnet. Schalte Christian, Weir. 2. 7. 82. Bernack I. Hermann, Scherer Wilhelm, W. 7. 88. Böllingh I. Hermann, b. d. Er., Wodenschütz Martin, 8. 10. 82. Spielberg Hermann, (W. L. 129).

w Ebbhausen, 28. Febr. Leten Sonntag verflammte sich im Gemeindefauna eine dicht getragene Zuhörerschaft zu einem vaterländischen Abend. Auch aus der Nachbarschaft, besonders aus Richdorf, hatten sich manche Gäste eingestellt. Die Feier wurde eröffnet von Herrn Schultheiß Dengler mit einem kräftigen Wort der Vaterlandsliebe, die am Geburtstag des Königs zuerst des Landeslusten Freund und dankbar gedenkt. — Im Mittelpunkt der Feier stand ein Lichtbildvortrag über Deutschlands Wirtschaftskräfte. Der Redner betonte durch ernste und hellere Lichter im mannigfachen Vergleich mit unseren Gegnern die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes: die kräftige Entwicklung seiner Volkskraft, die mächtige, gleichmäßige Entwicklung seiner Naturkräfte und Güter, die großartige, sich gegenseitig tragende Gestaltung seiner Arbeit und Landwirtschaft, Industrie und Verkehr, und endlich den glänzenden Stand seiner nicht einseitig überwachenden, aber gesunden und soliden Geld-Verhältnisse. Die Darstellung ist durch manchen neuen Licht über die heutige Lage unserer Sache: wie der Reichtum und die gewaltige Entwicklung unserer wirtschaftlichen Kräfte, die Deutschland zum ersten Konkurrenten unter den Völkern machte, deren Reich und Götterkräfte; wie uns aber auch eben darin die Macht geboten ist, auszuhalten wie es früher geschah und durchzuhalten bis zum Siege. Eine große Last hat unser Volk zu tragen, wie sie noch nie einem Volk aufgelagert wurde. Aber der sie uns auflegte, hat uns auch zur selben Zeit die Mittel gegeben, sie zu tragen. Hindenburgs Ruf bleibt nicht ohne kräftiges Echo: „Wir wollen und werden es machen, weil wir Deutsche sind!“ Wir wollen es machen mit den deutschen Waffen in tapferem Mut, auf dem deutschen Acker in unermüdlichem Fleiß, mit unserem deutschen Geld in deutscher Treue, und mit dem tiefsten Gottvertrauen in deutschen Herzen. — Der nächste Redner sprach ermutigende Worte zur kommenden Kriegsanleihe. Er zeigte die gesunde Art und sichere Grundlage unserer Anleihen im Gegensatz zu denen unserer Gegner, und wies auf die günstige, steilste Licht Gelegenheit hin, dem Vaterland mit seinem Geld zu dienen und sich selbst die sicherste Anlage mit den günstigsten Bedingungen zu verschaffen. — In warmen Worten redete Herr Pfarrer Reutlinger aus Richdorf über das jetzige Thema „Stadt und Land“. Er führte aus, daß Notlage und Verdienste auf beiden Seiten zu erkennen und anzuerkennen ist, gegenseitiges Vertrauen nötig ist und die Liebe den rechten Weg findet, nämlich daß eines dem andern denne wie die Glieder am Leib. — Durchwoben war die Feier mit erhebendem Gesang, den mit freudiger Begeisterung die Oberklasse und der Jungfrauenverein bestrugen, und mit vaterländischen Liedern, frisch und warm von einigen Mitgliedern des Sängervereins vorgetragen. — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

r Böllingen, 28. Febr. Vergangene Woche wurde hier ein amerikanischer Abend im Gasthaus zum „Hirsch“ gehalten der von Männern gut auch von einigen Frauen besucht war. Pfarrer Reiff begrüßte die Erschienenen mit warmem Gruß und lud sie ein unter der Losung „Vaterland und Heimat“, die uns Deutschen tief ins Herz eingepflanzt in dieser Zeit noch viel weiter gemachten sind, sich zu vereinigen. Der Vortrag des Abends wurde über „Deutsche Kraft“ gehalten, wobei auf das Heldentum des deutschen

Heeres, die Liebesarbeit in Lazaretten, auf das deutsche Lied auf deutsche Männer der Vergangenheit und den größten Mann der Gegenwart G. F. M. v. Hindenburg als Träger und Verkörperung deutscher Kraft besprochen wurde. Eingehend wurde dann die Kraft deutscher Volkswirtschaft, wie sie sich in den Vorkriegs- und Kriegsjahren deutscher Landwirtschaft und Industrie darstellt, den Zuhörern in Beispielen und Zahlen voranschaulicht. Als wertvollste Kraft wurde das deutsche Volk selbst in seinem Wachstum, seiner Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit und seinem Sparsinn bezeichnet. Die Anwesenden bekamen den Eindruck, daß das deutsche Volk mit seinem Vermögen und Einkommen der Kraftprobe, wie sie der Weltkrieg fordert wohl gewachsen ist. Ein warmer Applaus an die Anwesenden, die eigene Kraft, ob landwirtschaftliche Erzeugnisse oder Ersparnisse an Geld, zum Heil des ganzen deutsch n Volkes und Vaterlandes freudig mitzubringen schloß den Vortrag. Zum Schluß wurden an die Anwesenden Postkarten, Bilder deutscher Heerführer und deutscher Landkrieger, verteilt, den Angehörigen im Felde Grüße zu senden vom Böfinger vaterländischen Abend.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Am letzten Samstag beging Schultheiß Walter Gäßlein sein 25jähriges Amtsjubiläum, nachdem er schon am 2. Jan. 1916 auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken konnte.

r Freudenstadt. In dem Wohnhaus des Holzhauers Karl Seeger trat infolge Kurzschlusses Feuer aus, wodurch das ganze Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Nur mit Mühe wurde das Vieh gerettet. Die Feuermehr konnte den Brand auf seinen Heerd beschränken. Der Schaden ist sehr groß.

r Freudenstadt O. Freudenstadt. Das große Wohnhaus des Gut besizers David Müller ist infolge Kurzschlusses bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß außer dem Vieh fast nichts gerettet wurde.

Aus dem übrigen Württemberg.

Zur Frage der Kriegerheimstätten.

(x. Korresp.)

Die überragende Bedeutung der Wohnungsfrage für unsre ganze Gesellschaften, die von einflussigen Volksfreunden schon lange anerkannt worden ist, ist durch den Krieg auch dem allgemeinen Volksbewußtsein klar geworden.

In diesen Tagen, da das ganze Volk im Felde wie zuhause in unerbittlicher Anspannung um den Schutz der Heimat kämpft, wird es auch dem Gleichgültigsten deutlich, daß gesunde Wohnen die wichtige äußere Voraussetzung dafür bildet, jedem Volksgenossen sein Geburtsland zur wahren Heimat werden zu lassen. Vor allem haben unsere heimkehrenden Krieger Anspruch darauf, für sich und ihre Angehörigen Wohnstätten vorzufinden, die ein glückliches Familienleben ermöglichen. Nur so ist es möglich, ein gesundes, heimatvolles Leben heranzuziehen. Aus dieser Erwägung heraus ist die mächtigste Bewegung zur Schaffung von Kriegerheimstätten entstanden, die von dem Hauptauschuß für Kriegerheimstätten in Berlin geleitet wird (Vorsitzender ist der bekannte Bodenreformer Adolf Demmler). Alle Kreise und Schichten unseres Volkes haben sich freudig dieser Bewegung angeschlossen, und schon sind in den bestehenden 3000 Organisationen etwa 5 Millionen Familien vertreten. Zunächst soll die Schaffung eines Reichsgesetzes angestrebt werden, wodurch die Errichtung von Kriegerheimstätten in Stadt und Land auf sichere und dauernde Grundlage gestellt werden.

Im Laufe des verfloffenen Jahres hat sich nun auch ein Württembergischer Landesverein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, den Kriegerheimstättengedanken in die Tat umzusetzen, wo ein Bedürfnis hiezu vorliegt. Zu diesem Zweck hat er in Stuttgart eine Geschäftsstelle errichtet (Ortsleiter Herr Richard Thoma, früherer Schriftsteller des „Vereins“), und mit dieser eine Bauauskunftsstelle, eine Beratungsstelle für Heimstättenbewerber, eine Rechtsberatungsstelle und eine Finanzabteilung verbunden. Als Zweig der Finanzabteilung hat sich der Schwäbische Siedelungs-Verein herausgebildet; er bezweckt die praktische Durchführung des Siedelungsplans des Württ. Landesvereins für Kriegerheimstätten durch Förderung des Kleinwohnungsbaus und des städtischen Siedelungswesens in Württemberg. Im einzelnen stellt sich der Verein die Aufgabe, geeignetes Baugelände zu sichern und zu erwerben, Baugeld und Kredit zu beschaffen für die Bauausführung, sowie örtliche Siedelungsunternehmungen zu gründen und zu unterstützen.

In seiner letzten Jahresrede erklärte der Abg. Liesching, daß wir „Barbaren“ nach dem Kriege in der Arbeit für das Wohl der unteren Klassen an der Spitze stehen müssen. Wie läßt sich nun dieser Gedanke besser verwirklichen als indem man den Krieger Heimstätten schafft, die nicht nur ihrer persönlichen Wohlfahrt dienen, sondern auch der Sicherheit und Hygiene der Gesundheit und Sittlichkeit des ganzen Volkes? Dadurch ist dem Einzelnen die erste Gewähr geboten, daß seine Arbeit am sozialen Aufbau für sich und seine Nachkommen auf die Dauer Bestand und Schutz finden kann in der Kraft eines starken jedem Reicht und jeder Frömmigkeit gemachten Volkes! (Ann. d. Red. Auch in Magold besteht jetzt eine Ortsgruppe des Vereins für Kriegerheimstätten; Volksheimrecht. Dochler ist gerne bereit in dieser Sache weitere Auskunft zu erteilen.)

Handels- und Marktberichte.

r Gorb a. N. Die Gewerbebank Gorb mit einem Mitglieder-Sand von 313 (1915 312) weist bei einem Jahresumsatz von 21 704 864 74 A (1915 16 092 728 53 A) einen Reingewinn von 15 086 12 A (1915 8 379 37 A) aus. Auf 122 018 22 A bestehendenberechnete Dividende entfallen im Vorjahr 5% Dividende mit 6 100 90 A der Rest mit 9 965 22 A wird den Aktionären übermieten, die damit die Höhe von 57 388 75 A (1915 48 380 53 A) erreichen. Die Bilanzsumme ist von 1 381 264 63 A auf 1 281 647 99 A im Jahre 1916 gesunken.

Letzte Nachrichten.

Städtische GSK.

Berlin, 2. März. Draht. Amtlich. Im Spergebiet des Mittelmeeres wurde von unseren U-Booten versenkt: 17. Febr. südlich von Malta ein vollbeladener ostwärts steuernder Truppentransportdampfer von etwa 9000 Tonnen. Am 23. Februar ein vollbeladener von Belgienfahrzügen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen; am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen. Am 21. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Dorothy“ von 4494 Tonnen mit etwa 500 Mann Rotarmee-Truppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. März. WTB. Amtlich. Draht. Außer den bekannten Truppentransportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzuzüge mit insg. samt 25 166 Buntoregistrirungen versenkt. Darunter der italienische Dampfer „Oceanus“ (4417 Tonnen) mit Weizen von Amerika nach Italien. Der versenkt bewaffnete englische Dampfer „Corjo“ (3264 Tonnen) mit 3000 Tonnen Feingewer, Leinwand und Baumwolle von Bombay nach Hull. Der bewaffnete italienische Dampfer „Brienza“ (3307 Tonnen) mit Mais von Argentinien nach Italien. Der schwedische Dampfer „Skogoland“ (2903 Tonnen) mit Kohlen von Norfolk nach Neapel. Der griechische Dampfer „Pirion“ (3537 Tonnen) auf dem Wege von Saloniki nach Milet.

Rotterdam, 2. März. Draht. Amtlich. Nach englischen Nachrichten ist der Kapitän des Fischdampfers „King Seaman“, der sich bekanntlich weigerte, die Besatzung unseres in Genot geratenen Luftschiffes „L 19“ zu retten, an Verhaftungswahrscheinlichkeit gefangen.

Die Kriegslage am Abend des 1. März.

Berlin, 1. März. WTB. Draht. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Westlich von Souchez ist ein starker englischer Angriff gescheitert. Sonst ist von der Ostfront und aus dem Westen nichts Wesentliches zu melden.

Siehe die Schilderung von Oberstleutnant R. C. Braun in Magdeburg. Zeitschrift der W. W. Baller'schen Buchdruckerei (Hans Baller) Magdeburg.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbote.

Auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird bestimmt:

- § 1. Schlachtverbote.
- (1) Es dürfen nicht geschachtet und nicht zum Zweck der Schlachtung erkaufte und gekauft werden:
a) erkennbar trüchtige Kühe und Rinder (Rindinnen) sowie Kälber, die ohne erkennbar trüchtig zu sein, 4 Liter oder mehr Milch täglich geben;
b) erkennbar trüchtige Sauen;
c) weibliche Ziegen und weibliche Ziegenstämmer (Zickelstämmer und Kitz).
 - (2) Das Verbot bezieht sich wohl auf gewerbliche als auf Hausgeschlachten.
 - (3) Das Verbot des Abs. 1 findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil sie zu beschaffen sind, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unfalls tödlich verletzt werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der Ortspolizeibehörde des Orts, welchem der Viehstand angehört, aus dem das Tier stammt, (Ursprungsort des Tieres), innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung anzuzeigen.

- § 2. Ausnahmen.
- (1) Ausnahmen vom dem Schlachtverbot kann die Ortspolizeibehörde des Ursprungsorts des Tieres in einzelnen Fällen beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses zulassen. Ein solches Bedürfnis kann in der Regel nur angenommen werden, wenn das Tier sich in einem Zustand befindet, der seine Erhaltung für Zucht- oder Nutzwecke nicht als empfindlich erscheinen läßt.
 - (2) Bei weiblichen Ziegenstämmer kann die Ortspolizeibehörde des Ursprungsorts des Tieres eine Ausnahme von dem Schlachtverbot zulassen, wenn
a) das Lamm wegen Mangel an Milch infolge Erkrankung oder Verlustes des Muttertieres nicht bis zur Abgewöhnung erhalten werden kann oder
b) der Abfall des Lammes zur Aufzucht an einen anderen Ziegenzüchter oder Ziegenhalter oder eine Aufzuchtstation nicht gelingt oder
c) das Lamm von Eltern abstammt, welche nicht einer der



In Württemberg anerkannten Zuschlachtungen (welche, hornlose Stiere und reifere, hornlose Schwarzwalddjege) entsprechen.

§ 3. Freigabescheine.

(1) Freigabescheine sind Verfügungen der Ortspolizeibehörde darüber, daß die Schlachtung eines Tieres, sowie der Verkauf und Abkauf zum Zweck der Schlachtung zulässig ist.

(2) Ein Freigabeschein ist abzugeben von den Fällen der Nachschlachtung (§ 1 Abs. 3) zu der Schlachtung einer Kuh sowie zum Verkauf oder Abkauf einer Kuh zum Zweck der Schlachtung erforderlich.

(3) Ein Freigabeschein ist ferner erforderlich, wenn ein anderes der in § 1 bezeichneten Tiere auf Grund einer Ausnahmebewilligung im Sinne des § 2 geschlachtet oder zum Zweck der Schlachtung verkauft oder angekauft werden soll.

(4) Aus dem Freigabeschein müssen Farbe, Abzeichen, Kräftigkeit und Alter des Tieres, Name und Wohnort desjenigen, aus dessen Bestand das Tier stammt, sowie der Grund der Freigabe ersichtlich sein.

(5) Wer einen Freigabeschein beantragt, hat der Ortspolizeibehörde über alle zur Beurteilung des Gesuches und zur Ausfüllung des Scheines wesentliche Umstände wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

(6) Für den Freigabeschein sind die von der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern erteilten Vordrucke zu verwenden.

(7) Vor der Entscheidung über einen Antrag auf Ausstellung eines Freigabescheins hat die Ortspolizeibehörde, erforderlichenfalls unter Einholung eines sachverständigen Gutachtens, festzustellen, ob die Voraussetzungen für die Freigabe des Tieres zur Schlachtung erfüllt sind.

(8) Der Freigabeschein ist dem Fleischbeschauer vor der Schlachtung und bei einem Verkauf zur Schlachtung dem Käufer zu übergeben. Der Fleischbeschauer hat den Freigabeschein bei seinen Akten aufzubewahren.

§ 4.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung werden nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 28. August 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 5.

Gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft. Durch sie wird die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbot, vom 30. August 1915 (Staatsanzeiger Nr. 203 S. 1848 Kriegsbeilage III S. 89) ersetzt. Hiernach ist das Schlachtverbot für Kühe unter 4 Wochen aufgehoben.

§ 6.

Die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter werden beauftragt, diese Bekanntmachung alsbald in den Bezirksamtblättern zu veröffentlichen und für ihre Durchführung Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 24. Februar 1917.

Fleischhauer.

Kgl. Oberamt Nagold.

Den nachgenannten Hebammen ist vom K. Medizinalkollegium für langjährige ausgezeichnete Dienstleistung eine Prämie von je 40 M bewilligt worden:

Christine Heugler in Altensteig-St.,

Karoline Seeger in Wildberg.

Nagold, den 28. Februar 1917.

K. Oberamt: Kommerell.

Lieferung von Futtermitteln an die Erzeuger und Abnehmer von Ackerbohnen.

Gemäß Verfügung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts und nach Anweisung der Reichsfuttermittelstelle ist an die Erzeuger von Ackerbohnen für je an die Bezugsvereinigung abgelieferte Menge die gleiche Menge Gerstenschrot oder Gerstenschrot oder Bohnerhschalenkleie (die Art nach Wahl der Bezugsvereinigung) zu liefern. Die Zuzahlung der Kleie erfolgt durch die Bezirksfuttermittelstelle (Dorntalpfleger) auf Antrag des Berechtigten gegen Vorlage des dem Abnehmer in jedem einzelnen Fall von der Bezugsvereinigung unmittelbar zugesandten Bezugscheins. Der Bezugschein und die angehängte Quittung sind zu unterzeichnen. Soweit die Ackerbohnen bis zum 31. Januar einschließlich abgeliefert sind, ist der Bezugschein bis zum 28. Februar, bei späterer Ablieferung binnen Monatsfrist nach der Quittung an die Bezirksfuttermittelstelle einzureichen.

Die Lieferung der Kleie erfolgt nur an die Erzeuger von Ackerbohnen. Die Ackerbohnen dürfen auch nur in der eigenen Wirtschaft des Bezügers verwendet werden. Der Preis für Gerstenschrot und Gerstenschrotkleie beträgt 167.— für 1000 Kilo brutto für netto einschließlich Sack, frei Empfangsstation auf Grundlage des Frachtarifs für 200 Ztr.-Ladungen zugunlich der Zuschläge, die für die Bezugsvereinigung 3/10, und für die Landesbezugsstelle 1/10 betragen. Bei Verkäufen in kleineren Mengen erhöht sich der Preis um die Steigerung des Frachtarifs. Der Preis für die Bohnerhschalenkleie ist noch nicht festgesetzt und wird später bekanntgegeben werden.

Von wann und an welchen Tagen die Kleie abgeholt werden kann, wird nach b. bestimmt werden. Soweit die Kleie nicht abgeholt wird, wird sie den Gemeinuden behufs der Uebermittlung an die Abnehmer zugesandt werden.

Nagold, den 28. Februar 1917. K. Oberamt: Kommerell.

Verfügung der Fleischverorgungsstelle, betreffend Höchstpreise für Rinder und Kalbfleisch.

Die Verfügung der Fleischverorgungsstelle, betreffend Höchstpreise für Rinder und Kalbfleisch, vom 31. Mai 1916 (Staatsanzeiger Nr. 128 Seite 963, Kriegsbeilage VII Seite 82) wird wie folgt geändert:

I. § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Beim Verkauf von Rindern durch den Viehhalter zur Schlachtung außer im Falle des § 3 Absatz 3 darf der Preis für 50 kg Lebendgewicht, höchstens gewogen 90 Mark nicht übersteigen.“

II. § 7 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Der Preis für 0,5 kg (1 Pfund) frisches Kalbfleisch, darf bei der Abgabe an den Verbraucher im Durchschnitt nicht übersteigen:

- a) im ersten Gebiet (in Stuttgart) 1 M 60 Pf.
 - b) im zweiten Gebiet (in den Gemeinden in einer Entfernung bis zu 25 km von Stuttgart) 1 M 57 Pf.
 - c) im dritten Gebiet (in den übrigen Gemeinden des Landes) 1 M 54 Pf.
- Stuttgart, 24. Februar 1917. Schall.

Bekanntmachung

des k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Enteignung von Viehvorräten, Getreide, Holz und Konningentien zur Sicherstellung der Verpflegung für den Bedarf der Truppen usw., sowie über Beschränkung des Straßensparks erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 28. Februar 1917 veröffentlicht ist. Stuttgart, den 28. Februar 1917.

Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold.

An die K. Pfarrämter und Schultheißenämter des Bezirks.

Es liegen nunmehr eigene Fragebogen des Württ. Landesauschusses der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen vor, deren im Bedarfsfall sich zu bedienen ich im Interesse möglichst beschleunigter Erledigung der Gesuche bitte.

Ich bemerke noch, daß bis Kriegsende nur Fälle dringender Not berücksichtigt werden können.

Den etwaigen Bedarf an Fragebogen bitte ich mir mitzutellen. Nagold, 1. März 1917. Schulrat Scholl, Vorst.

Molkereigenossenschaft Emmingen

M. Nagold, c. G. m. u. H.

Bilanz 1916.

Aktiva	M.	Passiva	M.
Kassenbestand	217.40	Geldrücklagen, den d. Mitgl. 820.—	
Wert der Immobilien	991.10	Kapital d. Vorj. 1614	
Wert der Gesellschaften und Maschinen	1594.48	Einzugsbeträge und Strafen hiesig	112
Wert des Mobiliars	33.72		1726
Darlehen	700.—		
Verbrauchsgegenstände	75.—	v. alter Rechn. vorgetragen	984.—
	3611.70		1726.—
Davon ab Passiva	3530.58		3530.58
Ergibt für hiesig Gewinn	81.12		

Mitglieder am 1. Januar 1916: 79
Eingetretene 7. Ausgetretene 4. Mitglieder am 31. Dez. 1916: 82.
3. 8.

Vorsteher Müller. Rechner Ehrsam.

Unentbehrlich

für jede Hausfrau und Schneiderin
ist das bei uns vorrätige **Schnittmuster**
Preis 1 75 M mit Anleitung.
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 9. März, vorm. 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald: 4 58 Stück Langholz (worunter 57 Forchen) mit Fm.: 5 I., 96 II., 262 III., 288 IV., 409 V. und 219 VI. Klasse, sowie 8 Abschnitte mit Fm.: 4 I. und 3 II. Klasse. Losweise und unentgeltlich von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, Kgl. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Gesucht

für Haushalt nach Tübingen in eine Metzgerei ein 16-18 jähriges

Mädchen.

Bewerb wollen sich nächsten Sonntag vorstellen bei Frau Kaufmann Schittenhelm No. 11.

Nagold.

Früh gemästete

Stockfische

empfehlen Gch. Gauß.

Nagold.

Ein schönes, freundliches

Zimmer

mit Mansardenzimmer samt Küche und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

Verkauf 2

Stiere

1 S. alt (Rothsch.) 1 27 hoch am Sonntag 3. März, mittags 1 Uhr.

F. d. Wolf und Frau, Schäfer.

Wildberg, den 28. Februar 1917.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treudienenden Vater und Schwiegervater

Matthäus Schanz,

Wagnermeister

nach schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Samstag den 3. März, 1/2 Uhr statt.

Effringen, 28. Februar 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Opa, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Chr. Mönch,

Maurermeister,

insolge einer schweren Verletzung und zugezogener Lungenentzündung heute mittags 1 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 57 Jahren im Bezirks-Krankenhaus Nagold unerwartet rasch gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die alletrauernde Gattin:
Christine Mönch geb. Rometsch;

die Söhne:

Chr. Mönch mit Familie, z. Zt. im Feld,
Georg Mönch, ledig,
Gothilf Mönch,
Albert Mönch;

die Töchter:

Maria und Barbara Mönch.

Die Beerdigung findet Sonntagmittag 1 Uhr in Effringen statt.

Gefangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Postlohn Mk. 1.50, im Postamt und 10 K. Verleger Mk. 1.50, in übrigen Württemberg Mk. 1.60 Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Nr 52

Bekanntmachung Sammelstellen und inobes...

Die ausweichende kräftige Ernährung für Bewohnung und schwer arbeiten, ist Heimat. Der Stolz gelten alle die Verordnungen und Verordnungen. Es ist aber in jedem Zeugnisse über den gemessenen im Verhältnis dinsten Bedarfs an dem Erzeuger über anderes kommt man dem geordneten Teil oder eigenmächtig hier muß noch die Pflicht sein. Es sind nun in amtliche Ordnung Tätigkeit der Sammel-Nahrungsmittel, für nicht abschließend zu Für die unmittelbaren vorgeschickte gefüllte Butter in Speisefett aus den besetzten Vorräten. Die Abnehmer sind täglich gegen die Stelle eingerichtet, Stadtgemeinde Nagold Oberamt Nagold. Bestehende freie Aufgaben der Gemein im Sinne der Min. Gieraufbringung

D Roman

„Aber ich holte sie weg — nie, nie mehr schlug ich die Tür. Sie hatte ich unter me dunklen Wägen genug weg und sie war da und ich kam — immer näher mich danach. . . . immer mehr verlor, Sohn verloren — jetzt — jetzt trete ich Wilhelm lechte Wort kein Schwur mehr damit ihr mich nicht habe ich aufgemerkt Ich bin schuldig, ja ich nicht! Es war Sie begann zu Ihr Blut wurde nun von Kurt auf Wilhelm „Eine Mutter“, man ihr nicht vergesse. „Man muß verzeihen.“ Mutterliebe. Sie sah Bill schimmerten an ihrem „Ja, ja! Stärke als der Tod. Wie sehr geliebt, sehr! Stunde seines Lebens für gekommen, sie among ihn, nochmals geliebt, trotz allem. Sie schlug die K